Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 102 (1951)

Heft: 7

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kommen der wichtigsten Holzarten, die Betriebsformen und die Bestandesbegründung untersucht.

Die ganze Monographie zeigt in eindrücklicher Form die Forstgeschichte eines ökologisch-soziologisch sehr mannigfaltigen Waldgebietes, die sich in großen Zügen restlos deckt mit derjenigen in Westdeutschland und in der Schweiz. Auch hier ergibt sich das trostlose Bild der Waldverwüstung und der schädlichen Nebennutzungen. Klar erkennt man den verderblichen Einfluß der Hammerwerke und Glashütten, die mit ihrem ungeheuren Holzbedarf weit herum ausgedehnte Abholzungen bedingten. Ausgesprochen kommt sodann der Holzartenwechsel im 19. Jahrhundert zum Ausdruck, wie ihn auch Jacobi nachgewiesen hat. Die ersten vereinzelten Kulturen sind für die Zeit um 1700 herum bekannt. Diese Maßnahmen wurden ab 1760 häufiger, kamen aber allgemein erst nach 1830 mit der Einführung der reinen Kahlschlagwirtschaft zur Ausführung. Besonders erwähnenswert ist die Lausitzer Forstordnung von 1767, die schon sehr fortschrittliche Bestimmungen enthielt (Samenbehandlung, Bodenbearbeitung, Standortsansprüche der Holzarten, besondere Vorschriften für Eichen- und Lärchensaaten).

Die Arbeit von Vietinghoff bietet eine Fülle von interessantem, forstgeschichtlichem Material, dessen Wert in der gründlichen, dokumentarisch belegten Forschung liegt. *Krebs*

Ashbel, D.: **Aklim Eretz-Israel le'ezorea (Regional climatology of Israel).** Jérusalem, 1951.

Nous avons rendu compte précédemment (« Journal forestier suisse », 1950, p. 484) de l'Atlas bioclimatique d'Israël publié voici une année par M. Ashbel, du Département météorologique de l'Université de Jérusalem. L'auteur, qui est une autorité dans son domaine et est connu par plus de vingt ans de recherches météorologiques et climatologiques, vient de publier maintenant un traité complet de climatologie régionale, un des rares qui aient jamais été écrits au Moyen-Orient. Les chapitres de ce traité sont consacrés aux différentes régions naturelles du pays: plaine côtière et Carmel, montagnes, plaine de Jezréel, Néguev, dépression du Jourdain et vallée de l'Araba, Mont-Hermon et sources du Jourdain. Les moyennes des observations météorologiques de plus de 70 stations (avec texte bilingue) ainsi qu'une bibliographie fort documentée figurent en annexe. Cette brève énumération indique à la fois la richesse du contenu et son importance comme source d'information complète et vue d'ensemble, dont l'intérêt pour l'enseignement et la recherche tant en Israël qu'à l'étranger ne saurait être assez souligné. *R. K.*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Belgien

van Beneden, A.: **Etudes des oiseaux.** Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique 57, nº 7, 1950.

Der Autor wendet sich an die Amateure unter den Ornithologen und empfiehlt diesen, sich auf ganz bestimmte, eng begrenzte Probleme zu kon-

zentrieren. Eine Auswahl von Teilfragen, die der Abklärung harren und die mit großer Aussicht auf Erfolg gelöst werden können, findet der Interessierte in der zitierten Arbeit.

Boudru, M.: **Accroissement et délivrance dans la forêt jardinée.** Annales de Gembloux 56, n° 4, 1950.

Kurzer Abriß über einige Grundlagen der Kontrollmethode.

Conseil Supérieur des Forêts: **Le mélèze du Japon.** Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique 57, n°s 8/9, 1950.

Die japanische Lärche *(Larix leptolepis* A. Murray) spielt in der belgischen Forstwirtschaft eine bedeutende Rolle. Mit Rücksicht darauf, daß Belgien seine forstliche Produktion wesentlich steigern muß und weil diese Baumart in der Literatur eine unterschiedliche Beurteilung findet, veranlaßte der Landwirtschaftsminister eine Kommission des Conseil Supérieur des Forêts, einen Bericht über die waldbauliche Eignung der japanischen Lärche auf Grund ihres bisherigen Anbaus abzufassen.

Nach zahlreichen Umfragen und Untersuchungen kommt diese Kommission zum Schluß, daß die japanische Lärche auch weiterhin waldbauliches Interesse verdient. Gegenüber der europäischen Lärche (Alpenlärche? Sudetenlärche?) soll sie durch die verschiedenen Schädlinge weniger gefährdet sein. Gegen einen Anbau der japanischen Lärche spricht ihre geringe Resistenz gegenüber der Trockenheit. Es empfiehlt sich deshalb, ihren Anbau auf trockenen und zu nassen Böden zu unterlassen.

Navez, R.: **La pineraie des Trieux Chalon.** Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique 57, n° 7, 1950.

Wiederholt wurde an dieser Stelle auf die Bedeutung der Schwarzföhre für die belgische Forstwirtschaft hingewiesen. Am Beispiel des an Ausdehnung bedeutenden Schwarzföhrenbestandes der Stadt Couvin bespricht der Verfasser die Probleme, die sich bei künstlicher und natürlicher Verjüngung desselben ergeben, sowie die Möglichkeiten, einen dienenden, lebenskräftigen Nebenbestand einzubringen.

Wauthoz, V.: **L'Ardenne, paysages forestiers d'autrefois, d'aujourd'hui, de demain.** Bulletin de la Société Centrale Forestière de Belgique 57, n° 10, 1950.

Die Waldungen der belgischen Provinz Ardennen setzen sich folgendermaßen zusammen:

Laubhochwälder		36 561 ha
Mittelwälder		41 481 ha
Niederwälder		31 494 ha
Kulturflächen		1 041 ha
Fichtenbestände . .	55 530	
Föhrenbestände . . .	14 576	
Nadelreinbestände		70 106 ha
Total		180 683 ha

Die Forstgeschichte lehrt, daß die Ardennen ursprünglich von dichten Buchen- und Eichenwaldungen bedeckt waren, die erst verhältnismäßig spät vom Menschen erschlossen und ausgebeutet wurden. Um so rascher und um so rücksichtsloser wurde dann aber in die vorratsreichen Bestände eingegriffen, so daß sich das Landschaftsbild in kürzester Zeit grundlegend änderte. An Stelle der Hochwälder traten im Einzugsgebiet der Siedlungen Nieder- oder bestenfalls vorratsarme Mittelwälder; nur in weit abgelegenen Landstrichen entgingen die Laubhochwälder der Vernichtung. Die Verwüstung ging aber noch weiter; ausgedehnte Heiden entstanden; diese wurden mit dem Aufkommen geordneten forstlichen Denkens zu Beginn des 19. Jahrhunderts mit Fichten und Föhren aufgeforstet, so daß heute über ein Drittel der Waldfläche mit Nadelholzkulturen bestanden ist. Wie überall, wo die Kahlschlagwirtschaft Einzug gehalten hat, stellten sich auch hier nach anfänglichen Erfolgen Mißstände ein, so daß heute mit allen waldbaulich denkbaren Mitteln versucht wird, der Bodenverschlechterung und dem Zusammenbruch der Bestände Einihren Böden. *Peter Grünig*

FAO

Aaltonen, V. T.: **Recherches sur les sols forestiers en Finlande.** Unasylva IV, Nr. 3, 1950.

Der bekannte finnische Bodenkundler vermittelt eine Übersicht über den Stand der pedologischen Forschung in Finnland. Besondere Würdigung erfahren die Zusammenhänge zwischen den Cajanderschen Waldtypen und ihren Böden. *Peter Grünig*

Frankreich

Bourgenot, (—): **Un portrait de Gurnaud.** Bulletin de la Société Forestière de Franche-Comté XXV, n° 16, 1950.

Der Autor vermittelt uns ein lebendiges Bild der Persönlichkeit und des Gedankengutes Gurnauds, dessen Ideen in der Schweiz von Biolley mit nachhaltiger Wirkung in die Praxis umgesetzt wurden und durch Knuchel allgemeine Verbreitung gefunden haben.

Bouvarel, P.: **Le débroussaillement par les herbicides sélectifs à base de 2,4 D.** Revue Forestière Française II, n°s 7/8, 1950.

Die Wuchsstoffe — besser Wirkstoffe oder aktive Stoffe genannt — besitzen eine doppelte Eigenschaft: in kleinen Mengen sind sie für das Pflanzenwachstum unentbehrlich; in starken Konzentrationen wirken sie schädigend auf die Pflanzen ein. Nicht alle Pflanzenarten sprechen jedoch auf bestimmte Wirkstoffe in der gleichen Weise an. Man konnte beispielsweise feststellen, daß bestimmte Wirkstoffe in hohen Konzentrationen auf das Wachstum von Monokotylen, vor allem auf Gramineen, keinen Einfluß ausüben, während sie andere Pflanzenarten, größtenteils Dikotylen, zu einem übersteigerten und ungeordneten Wachstum veranlassen, wodurch sich diese in kurzer Zeit vollständig erschöpfen und zugrunde gehen. Diese spezifische Wirkung macht man sich in der Landwirtschaft zur Unkrautbekämpfung in Getreidefeldern seit

einigen Jahren zunutze. Es liegt nahe, auch in der Forstwirtschaft über die Eignung dieser Wirkstoffe zur Unkrautbekämpfung Versuche anzustellen. Obwohl man in Frankreich damit erst am Anfang steht, haben sich doch bereits einige positive Resultate ergeben. Die diesbezüglichen Versuche wurden mit dem in Wasser gelösten Wirkstoff 2,4 D (2,4 Dichlorphenoxylessigsäure, im Handel mit Netagrone bezeichnet) angestellt. Im allgemeinen wurden Nadelhölzer im Verschulalter nicht geschädigt; demgegenüber verhielten sich die Laubhölzer sehr verschieden; beispielsweise traten bei Stiel- und Traubeneiche keine, bei amerikanischer Roteiche, bei Edelkastanie mittlere und bei Birke, Robinie, Walnuß- und Apfelbaum aber starke bis sehr starke Schädigungen auf.

Es sei in diesem Zusammenhang auch darauf hingewiesen, daß die Firma Geigy AG in Verbindung mit der Forstverwaltung der Stadt Basel im Jahre 1948 ähnliche Versuche mit gleichen Ergebnissen durchgeführt hat.

Duchaufour, Ph.: **L'humus forestier et les facteurs de sa décomposition.** Revue Forestière Française II, nº 9, 1950.

Der Autor untersucht vor allem den Einfluß des Verhältnisses von Kohlenstoff zu Stickstoff (C/N) auf den Humusabbau. Er kommt zum Schluß, daß jede Abnahme des Quotienten einer Zunahme der biologischen Bodenaktivität gleichkommt, und daß als Folge davon Humus abgebaut wird. Umgekehrt führt jede Erhöhung des Verhältnisses zur Humusanreicherung, weil die Tätigkeit der Bodenorganismen abnimmt.

Francey, J.: **Le traitement des forêts vaudoises, notamment sur le Plateau.** Bulletin de la Société Forestière de Franche-Comté XXV, nº 15, 1950.

Die Société Forestière de Franche-Comté hielt 1950 ihre Jahresversammlung in Evian-les-Bains ab. Zwei Exkursionen führten die Teilnehmer auf Schweizer Boden, wo sie die Aufforstungen und Verbauungen im Einzugsgebiet der Baye de Montreux und die Stadtwaldungen von Lausanne besuchten.

Im Verlauf der Versammlung vermittelte Forstinspektor J. Francey, Lausanne, eine Übersicht über die forstlichen Möglichkeiten im waadtländischen Teil des schweizerischen Mittellandes.

Daß auch den französisch-schweizerischen Grenzproblemen volle Aufmerksamkeit geschenkt wurde, geht aus einem weitern Vortrag hervor, der im gleichen Bulletin wiedergegeben ist und dessen Titel lautet:

Chair (—): **Zones frontalières et zones franches.**

Huguet, L.: **La forêt en Guadeloupe: situation actuelle et avenir.** Revue Forestière Française II, nº 11, 1950.

Forstliche Monographie des französischen Antillen-Archipels. Wie überall wurde auch hier jahrzehntelang Raubbau getrieben; heute muß der Wald mit erheblichem Geldaufwand wieder hergestellt werden.

Jacquiot, C.: **Contribution à l'étude des facteurs déterminant le cycle d'activité du cambium chez quelques arbres forestiers.** Revue Forestière Française II, nº 11, 1950.

Für den Beginn und das Ende der Kambiumtätigkeit am Anfang und am Schluß einer Vegetationsperiode kann man erstlich folgende Faktoren verantwortlich machen:

— die Temperatur,
— das Licht (Photoperiode),
— chemische Wechselwirkungen.

Infolge der Lichtundurchlässigkeit der Rinde kann jedoch die Photoperiode nicht direkt für das Auslösen bzw. Einstellen der kambialen Tätigkeit in Frage kommen.

Mit Hilfe eines Laboratoriumexperimentes versuchte Jacquiot, den Einfluß von Temperatur und der chemischen Wechselwirkungen abzuklären. Er kultivierte zu diesem Zweck in verschiedenen Versuchsserien vom November bis in den März in vitro Kambiumgewebe von Aspen, Edelkastanien und Feldulmen bei gleichbleibender Temperatur (25 C°) und Tageslichtbeleuchtung. Dem Nährsubstrat fügte er teilweise verschiedene Wirk- oder Wuchsstoffe bei. Es zeitigten sich nachstehende Resultate:

1. das Kambium der untersuchten Baumarten wächst unabhängig von der Zeit der Probeentnahme bei 25 C° ohne Wirkstoffzugabe;
2. die Beigabe von Wirkstoffen zum Nährsubstrat führt nur eine geringe Steigerung der Wachstumsenergie des Kambiums bei der Feldulme oder überhaupt keine meßbare Intensivierung bei Aspe und Edelkastanie herbei.

Jacquiot schließt daraus, daß das Kambium und die zunächst gelegenen Bast- und Splintgewebe auch während des Winters einen genügend großen Vorrat an mobilisierbaren Wirkstoffen besitzen, um dem Kambium während 6 bis 8 Wochen ein nahe dem Optimum stehendes Wachstum zu ermöglichen.

Den Beweis, daß die Temperatur für die Kambiumtätigkeit der ausschlaggebendere Faktor sein muß, konnte der Verfasser im Herbst 1949, der in der Umgebung von Paris außerordentlich mild war, auch in der freien Natur bei Stiel-, Trauben- und Flaumeiche, bei Buche und Hagebuche erbringen.

Jolain, R.: **Une forêt expérimentale aux Etats-Unis: The Charles Lathrop Pack Demonstration Forest.** Revue Forestière Française II, n° 9, 1950.

Zwischen dem Charles Lathrop Pack Demonstration Forest der Universität Syracuse und dem Lehrwald der ETH bestehen ganz eigenartig anmutende Parallelen. Beide Lehrreviere wurden im Jahr 1927 geschaffen; beide Waldungen liegen in pflanzengeographisch interessanten Gebieten: ist es hier der Übergang von der montanen zur collinen Stufe, so ist es dort das Zusammentreffen der nordischen Nadelwaldregion mit der Laubwaldregion des Mittelostens an den Nordausläufern des Alleghany-Gebirges, die sie zu einzigartigen Studienobjekten stempeln. Beide Lehrwaldungen sind heute in waldbaulicher Hinsicht noch in vollem Aufbau begriffen, denn beide sind aus übernutzten Beständen hervorgegangen. Die Zweckbestimmungen sind ebenfalls weitgehend die gleichen: Studienobjekt für das Lehrpersonal, Unterrichtswald für die Studierenden, Demonstrationsobjekt für Praktiker und Laien. Es ist interessant zu vernehmen, daß in Amerika auf die forstliche Aufklärung breiter Bevölkerungsschichten noch viel mehr Wert gelegt wird als in der Schweiz.

Plagnat, F.: **Sylviculture des sapinières à gui.** Revue Forestière Française II, n°s 7/8, 1950.

In unserer Zeitschrift ist seit Erscheinen der angeführten Arbeit bereits

von berufener Feder auf das umfassendere Werk des gleichen französischen Autors eingegangen worden. Man vergleiche deshalb:

Gäumann, E., und Péter-Contesse, J.: Neuere Erfahrungen über die Mistel. SZF 102, Nrn. 2/3, 1951.

Plagnat, F.: Le gui du sapin. Annales de l'Ecole Nationale des Eaux et Forêts, 12, Nancy 1950.

Rosay, (—): **La forêt Haut-Savoyarde.** Revue Forestière Française II, nº 11, 1950.

Besser als lange Ausführungen spiegelt die nachstehende Tabelle die Ergebnisse forstlichen Wirkens in Hochsavoyen wider:

	1876	1892	1912	1949	
Niederwald . . .	17 300	3 000	1 700	500	ha
Mittelwald . . .	30	1 100	13 000	6 700	ha
Hochwald	27 000	28 400	32 500	38 500	ha
Total	44 330	32 500	47 200	45 700	ha

Wenn auch in der Waldfläche Änderungen auftraten, so sind doch aus den Zahlen die wesentlichen Strömungen in den waldbaulichen Ansichten klar ersichtlich. Sehr deutlich geht daraus hervor, wie der Niederwald in Mittelwald und dieser wiederum in Hochwald umgewandelt wurde.

Simon, G.: **Pin et genêt.** Revue Forestière Française II, nº 10, 1950.

In Frankreich, insbesondere in der Charente und in der Gascogne, sind Versuche im Gang, Ginsterarten *(Sarothamnus scoparius* [L.] Wimmer ex Koch und *Spartium jonceum* L.) zur Textilfasergewinnung heranzuziehen. Durch den großflächigen Anbau des Ginsters werden auch forstwirtschaftliche Interessen berührt und zum Teil gefährdet.

Sulzlée, C.: **Historique des méthodes de construction des ouvrages de protection contre les avalanches.** Revue Forestière Française II, nº 11, 1950.

Der Autor gibt eine Übersicht über den heutigen Stand der Lawinenverbautechnik. Er stützt sich dabei namentlich auf die Forschungen, die in der Schweiz und in den Pyrenäen im Verlauf der letzten Jahrzehnte angestellt worden sind.

Turc, L.: **L'aménagement des bois de sapin de Franche-Comté.** Revue Forestière Française II, nº 9, 1950.

Ein geschichtlicher Rückblick auf die Bewirtschaftung der Fichten- und Tannenwälder der Freigrafschaft im 17. und 18. Jahrhundert. Diese Wälder sind untrennbar mit dem Forstmann de Courbouzon, einem Vorgänger von Gurnaud und Brenot verbunden.

Die gleiche Nummer enthält noch zwei weitere Beiträge forstgeschichtlicher Natur: Der eine behandelt das Verschwinden der Buche aus den Beständen im Verlauf der vergangenen Jahrhunderte, und die andere Arbeit berichtet über eine mehr als 100jährige Einrichtung eines Waldkomplexes; es werden daran anschließend Vergleiche mit der heutigen Einrichtungsmethode gezogen. Die Titel und Autoren der beiden Aufsätze lauten:

Badré, L.: **Un aménagement plus que centenaire.**

Plaisance, G.: **La chasse au hêtre dans le passé.**

Venet, J.: **La mécanisation des exploitations forestières vosgiennes.** Revue Forestière Française II, nº 10, 1950.

Es werden verschiedene Holzbringungsanlagen einer Würdigung unterzogen (Wyßen-Seilkran, Lassokabel, Dreikabel-Seilanlage).

Das gleiche Heft enthält noch nachstehend angeführte Aufsätze, die alle mit der Mechanisierung forstwirtschaftlicher Arbeiten zusammenhängen:

Mouton, G.: **Travaux d'entretien en forêt par des procédés mécaniques.**

Plaisance, G.: **Les assainissements en forêt par les moyens mécaniques.**

Pourtet, J.: **La mécanisation des repeuplements artificiels.**

Schaeffer, A.: **Emploi du bulldozer en forêt.**

Infolge der vielfältigen und rasch abwechselnden topographischen Gegebenheiten in der Schweiz können die beschriebenen Methoden bei uns nur beschränkt Anwendung finden. Unserem forstlichen Empfinden widerstrebt es auch, beispielsweise Saaten und Pflanzungen mit Hilfe von Maschinen auszuführen. Gewiß stehen wir forstwirtschaftlichen Maschinen nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber; ihre Anwendung rechtfertigt sich überall dort, wo eine wesentliche Ersparnis an Arbeitskräften eintritt und wo die Qualität der Arbeit nicht darunter leidet oder gar waldbauliche Erwägungen in den Hintergrund gerückt werden.

Conditions et possibilités d'action du service forestier dans le Département du Nord. Ohne Autor, Revue Forestière Française II, Nr. 11, 1950.

Das französische Département du Nord umfaßt den Landstrich längs der belgischen Grenze von Dünkirchen über Lille bis zu den Ardennen. Mit 47 600 Hektaren — das entspricht 8 % der Oberfläche — ist das Departement spärlich bewaldet; zwei Drittel davon sind Eichenmittelwälder. Auf 1150 ha stocken Pappelkulturen.

Als dringendste forstliche Maßnahme wird die Neuanlage von weiteren 1100 ha Pappelpflanzungen sowie die Pflege der bereits vorhandenen Pappelflächen erachtet.

La protection de la nature. Revue Forestière Française II, nº 12, 1950.

Die letzte Nummer des II. Jahrganges der bedeutendsten forstlichen Zeitschrift Frankreichs ist dem Natur- und Heimatschutz gewidmet. Aus allen Beiträgen geht hervor, daß ein vernünftiger, nicht überspitzter Natur- und Heimatschutzgedanke heute unbedingt not tut. Nach einem kurzen Einführungswort vom Generaldirektor des französischen Forstdienstes, F. du Vignaux, folgen in bunter Reihenfolge die nachstehenden Aufsätze:

Gobert, J.-E.: **Il faut protéger la nature.**

Guinier, Ph.: **Foresterie et protection de la nature; l'exemple de Fontainebleau** (mit Literaturhinweisen).

Prioton, J.: **Simples notes sur le Parc national suisse.**

Prioton, J.: **Fonctionnement et utilité des parcs nationaux.**

Vidron, F.: **Réserves cynégétiques.**

Viney, R.: **A propos d'une parcelle artistique.**

Peter Grünig